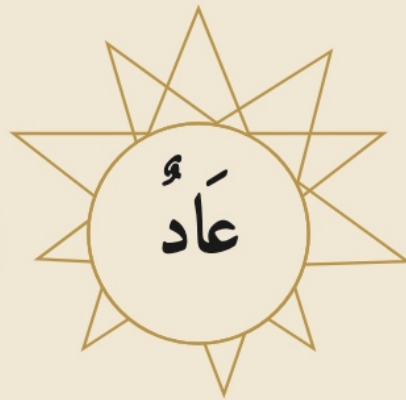


بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Sure Asch-Schu'ara, Vers 123 bis 140

Wir werden nicht bestraft

*Eine Tiefen-Recherche zu achtzehn Versen
aus Sure 26 Asch-Schu'ara.*



'Ad, ein vergangenes Volk

„Dein Herr ist der Allmächtige, der Barmherzige.“

Q U R A N 26 : 140

...

M O G L I

CONTENTS

Vorwort

Eins. Die Warnung (Vers 123 bis 127)

Die Situation

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Die Kern-Lektionen

Menschliche Natur und Psychologie

Quellen

Zwei. Die Gärten und der Hochmut (Vers 128 bis 130)

Die Situation

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Die Kern-Lektionen

Menschliche Natur und Psychologie

Quellen

Drei. Der Aufruf zur Dankbarkeit (Vers 131 bis 134)

Die Situation

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Die Kern-Lektionen

Menschliche Natur und Psychologie

Quellen

Vier. Der Trotz (Vers 135 bis 138)

Die Situation

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Die Kern-Lektionen

Menschliche Natur und Psychologie

Quellen

Fünf. Die Strafe und der Refrain (Vers 139 bis 140)

Die Situation

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Die Kern-Lektionen

Menschliche Natur und Psychologie

Quellen

Hinweis an den Leser

Schluss-Reflexion

Gesammelte Quellen

Koran und Übersetzung

Klassische Tafsire

Hadithe (Sahih und Hasan)

Linguistik und Grammatik

Psychologie

Soziologie

Online-Datenbanken

Vorwort

Achtzehn Verse. Drei Akte. Ein Refrain. So kompakt fasst Sure 26, Vers 123 bis 140, eine ganze Zivilisations-Geschichte zusammen.

In diesen Versen tritt ein Mann namens Hud vor sein eigenes Volk. Die `Ad lebten im südlichen Arabien, ungefähr im heutigen Jemen, Oman und am Rand der Rub al-Khali. Sie hatten eine Stadt namens Iram. Sie hatten Säulenbauten, Gärten, Quellen, Vieh, Söhne. Sie waren reich, groß, mächtig.

Hud war einer von ihnen. Ihr Bruder. Er war kein Fremder, sondern ein Mann aus dem eigenen Stamm. Er bat sie um eine einzige Sache: **Erkennt, woher euer Wohlstand kommt. Hört auf, gewalttätig zuzupacken. Baut keine Türme aus Übermut.** Sein Lohn? **Nichts.** Kein Geld, kein Status, keine Bevorzugung.

Das Volk antwortete mit drei Sätzen. „Es ist uns gleich, ob du ermahnst.“ „Das sind nur Sitten der Vorfahren.“ „Wir werden nicht bestraft werden.“ Drei Verleugnungs-Strategien in drei Zeilen.

Dann kam der Wind. Sieben Nächte und acht Tage lang. Die Bauten standen, das Volk nicht.

Warum heute lesen? Weil die Mechanik nicht arabisch und nicht antik ist. Sie ist anatomisch. Sie wiederholt sich überall, wo Wohlstand auf Hybris trifft und Warnung auf Trotz. Klimawandel, Schuldenpolitik, Pandemie-Vorbereitung, Tech-Industrie, Karriere-Identität. Die `Ad sind ein Typus. Du wirst dich in diesen achtzehn Versen wiederfinden. Allah weiß es am besten.

Eins. Die Warnung (Vers 123 bis 127)

Die Situation

كَذَّبَتْ عَادُ الْمُرْسَلِينَ „Die `Ad bezichtigten die Gesandten der Lüge.“ (123)

إِذْ قَالَ لَهُمُ أَخُوهُمْ هُودٌ أَلَا تَتَّقُونَ „Als ihr Bruder Hud zu ihnen sagte: Wollt ihr nicht gottesfürchtig sein?“ (124)

إِنِّي لَكُمْ رَسُولٌ أَمِينٌ „Gewiß, ich bin für euch ein vertrauenswürdiger Gesandter.“ (125)

فَاتَّقُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا „So fürchtet Allah und gehorcht mir.“ (126)

وَمَا أَسْأَلُكُمْ عَلَيْهِ مِنْ أَجْرٍ إِنْ أَجْرِيَ إِلَّا عَلَىٰ رَبِّ الْعَالَمِينَ „Und ich verlange von euch keinen Lohn dafür. Mein Lohn obliegt nur dem Herrn der Weltenbewohner.“ (127)

Stell dir die Szene vor. Eine Stadt im südlichen Arabien, vor mehreren tausend Jahren. Säulenbauten ragen in den Himmel. Karawanen ziehen durch die Gassen. Die Mächtigen sitzen in ihren Versammlungs-Hallen, umgeben von Vieh, Söhnen und Dienern. Sie haben es geschafft. Sie haben Gärten in der Wüste angelegt. Sie haben Quellen gegraben. Sie haben Festungen gebaut.

Dann tritt ein Mann auf. **Sein Name ist Hud.** Kein Fremder. Kein Wanderprediger aus einer fernen Stadt. Er ist einer von ihnen, ein Stammes-Bruder. Sie kennen seinen Vater, sie kennen seine Geschwister, sie kennen sein Gesicht. Vor seiner Berufung haben sie ihn als **vertrauenswürdig** gekannt.

Hud stellt ihnen eine einzige Frage: „**Wollt ihr nicht gottesfürchtig sein?**“ Er macht zwei Dinge klar. **Erstens**, er ist ein Gesandter, dem man vertrauen kann. **Zweitens**, er will nichts. Kein Geld. Keine Position. Keinen Anteil am Vermögen. Sein Lohn liegt bei Allah, nicht bei seinem Volk.

Das ist ungewöhnlich. In dieser Welt verlangt jeder etwas. Händler verlangen Preise, Priester verlangen Opfer, Stammes-Führer verlangen Loyalität. Hud verlangt nichts. Er sagt nur: „**Schaut auf eure Lage. Erinnert euch, wer euch ernährt.**“

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Hud war einer der vier arabischen Propheten im Koran. Hud, Salih, Schu`ayb, Muhammad. Die anderen Propheten kommen aus der biblischen Linie, von Adam über Nuh bis Isa. Hud ist der erste arabische Prophet, sein Name trägt eine eigene Sure, Nummer 11.

Ibn Kathir beschreibt in seinem Tafsir, wie Hud seine Botschaft pädagogisch aufbaute. Er begann nicht mit dem Schwersten. Er begann mit dem, was sich leicht beobachten ließ: dem eigenen Charakter. „Ich bin für euch ein vertrauenswürdiger Gesandter.“ Erst danach kommt das Schwere.

At-Tabari legt das arabische Wort *amin* aus. *Amin* kommt aus derselben Wurzel wie *amana*, „glauben“, und *amn*, „Sicherheit“. Hud verweist auf etwas, das das Volk vorher selbst über ihn wusste. Er hatte sich nicht plötzlich verändert. Er hatte plötzlich nur eine Botschaft.

Al-Qurtubi hebt das Wort *akhuhum*, „ihr Bruder“, in Vers 124 hervor. Hud war nicht der Bruder ersten Grades, sondern ein Stammes-Angehöriger. Diese Tatsache nimmt dem Volk eine bestimmte Verteidigungs-Strategie. Sie können nicht sagen: „Du kommst von außen, du verstehst uns nicht.“

Der Prophet Muhammad ﷺ hieß vor seiner Berufung in Mekka **al-Amin**, „der Vertrauenswürdige“. Sogar seine späteren Gegner gaben ihm Geld und Wertsachen zur Verwahrung. Hud benutzt dasselbe Wort über sich selbst. Das ist kein arroganter Anspruch. Es ist ein Verweis auf Bekanntes.

Der Satz „mein Lohn ist nur bei Allah“ ist ein Grundsatz, der bei mehreren Propheten im Koran auftaucht. Nuh sagt es. Salih sagt es. Schu`ayb sagt es. Hud sagt es. Es ist die strukturelle Markierung des echten Gesandten: **Er will nichts von dir.**

Die Kern-Lektionen

- **Ein echter Lehrer will kein Geld von dir.** Wer dich warnt und gleichzeitig deine Brieftasche will, ist Verkäufer, kein Lehrer.
- **Wer dich warnt und nichts will, hör hin.** Das ist eine seltene Konfiguration. Sie verdient mindestens, dass du den Inhalt prüfst.
- **Vertrauenswürdigkeit zeigt sich vor der Botschaft, nicht in der Botschaft.** Der Charakter geht der Predigt voran. Wer vorher unzuverlässig war und plötzlich Wahrheit predigt, ist verdächtig.
- **Die unangenehmsten Warnungen kommen oft von Nahestehenden.** Familie, alte Freunde, Geschwister. Sie kennen dich. Sie sehen, was du dir selbst nicht zeigen willst.
- **Frag bei jeder neuen Stimme: Will diese Person etwas von mir?** Reichweite, Geld, Bestätigung, Loyalität? Wenn ja, prüfe die Botschaft doppelt.
- **Gottesfurcht ist nicht Angst.** Das arabische *taqwa* meint „Achtsamkeit, Schutz, Bewusstsein für Konsequenzen“. Es ist nicht Schreck, sondern Wachheit.

Menschliche Natur und Psychologie

Warum hörte das Volk nicht? Hud war einer von ihnen. Er war vertrauenswürdig. Er wollte nichts. Eigentlich war jede Bedingung für ein Zuhören erfüllt. Trotzdem haben sie ihn der Lüge bezichtigt, bevor er überhaupt seinen Hauptpunkt machen konnte.

Hier kommt **Tali Sharot** ins Spiel. In ihrer Forschung zum **Optimism Bias** (2011) zeigt sie: Menschen unterschätzen systematisch die Wahrscheinlichkeit, dass ihnen Negatives passiert. Sie überschätzen die Wahrscheinlichkeit positiver Ereignisse. Das gilt für Einzelne und für Gruppen. Ein ganzes Volk kann sich aus der Wahrscheinlichkeits-Rechnung ausschließen. „Was anderen passiert, wird uns nicht passieren.“

David Elkind hat 1967 das Konzept der **Personal Fable** beschrieben. Jugendliche glauben in einer bestimmten Phase an ihre Unverwundbarkeit. Was im Jugendalter funktional ist, wird in einer reichen Zivilisation dysfunktional. Die `Ad operieren in einer kollektiven Personal Fable. Die Geschichten der Früheren gelten für die Früheren. Nicht für sie.

Frag dich: Wann hast du das letzte Mal eine Warnung gehört, die du sofort abgewehrt hast, bevor du sie geprüft hast? Bei Ärzten, die dir etwas gesagt haben, was du nicht hören wolltest? Bei Familienmitgliedern, die etwas an deinem Lebensstil gesehen haben? Bei einer inneren Stimme, die dir nachts klar gesagt hat, was schief läuft?

Das Ego blockt Warnungen, bevor das Bewusstsein sie aufnehmen kann. Warum? Weil eine Warnung Anpassung verlangt. Anpassung bedroht die Identität. Wer sich anpasst, gibt zu, dass die alte Version Fehler hatte. **Lieber wehrt das Ego die Warnung ab, als die Identität zu verändern.**

Quellen

- Quran 26:123 bis 127, Übersetzung Bubenheim/Elyas
- Ibn Kathir, „Tafsir al-Quran al-`Azim“ zur Sendung Huds
- At-Tabari, „Jami` al-Bayan“ zur Auslegung von *amin*
- Al-Qurtubi, „al-Jami` li-Ahkam al-Quran“ zu *akhuhum*
- Tali Sharot, „The Optimism Bias“, Pantheon Books, New York 2011
- David Elkind, „Egocentrism in Adolescence“, in Child Development 38(4), 1967

Zwei. Die Gärten und der Hochmut (Vers 128 bis 130)

Die Situation

أَتَنْبُؤْنَ بِكُلِّ رِيعٍ ءَايَةً تَعْبُؤْنَ „Baut ihr denn auf jeder Anhöhe ein Wahrzeichen aus Vergnügen?“ (128)

وَتَتَّخِذُونَ مَصَانِعَ لَعَلَّكُمْ تَخْلُدُونَ „Und nehmt ihr euch Bauwerke, als ob ihr ewig leben würdet?“ (129)

وَإِذَا بَطَشْتُمْ بَطْشَتُمْ جَبَّارِينَ „Und wenn ihr zupackt, dann packt ihr gewalttätig zu.“ (130)

Hud schaut sich um. Was sieht er?

Auf **jeder Anhöhe** steht ein Wahrzeichen. Türme, die nichts tun, außer da zu stehen. Säulen, die keine Last tragen, außer der eigenen Eitelkeit. Das arabische Wort dafür ist *aya*, dasselbe Wort, das im Koran für **Zeichen Allahs** benutzt wird. Die `Ad bauen Zeichen ihrer eigenen Macht, statt die Zeichen Allahs in der Schöpfung wahrzunehmen.

Sie bauen *masani`*, **Großbauwerke**. Festungen. Wasserspeicher. Paläste. „Als ob ihr ewig leben würdet.“ Die Bauten sind ihre **Versuche, gegen die Endlichkeit anzubauen**. Wer einen Turm baut, der tausend Jahre steht, hofft heimlich, in seinem Turm tausend Jahre weiter zu bestehen.

Und wenn sie zupacken? *Batashtum batashtum jabbarin*. **Die wahrscheinlich härteste Zeile der ganzen Erzählung**. Die Doppelung des Verbs ist im Arabischen eine Verstärkung: „Wenn ihr zupackt, packt ihr mit voller Wucht zu.“ Und *jabbarin*, von *jabbar*, „Tyrann“, qualifiziert die Art: nicht maßvolle Strafe, sondern **tyrannische Gewalt**.

Dieses Volk hatte ein politisches System, in dem die Mächtigen nach Belieben über Schwächere verfügten. Sklaven, Wanderer, Bedürftige. Sie hatten keine Stimme, kein Recht, keine Berufung. Wer den Mächtigen im Weg stand, wurde weggepackt. Schnell, ohne Zögern, ohne Maß.

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Sind Bauwerke an sich Sünde? Nein. Der Koran bewertet nicht den Bau, sondern die Absicht. Es geht um *ta`bath*, „aus Spielerei“, „aus Übermut“.

At-Tabari übersetzt *ta bath* genauer mit „aus Spielerei“ oder „aus Übermut“. Die Ad bauen nicht aus Notwendigkeit, sondern als **Beschäftigung der Reichen**. Eine Praxis der Selbstdarstellung. **Ibn Kathir** fügt hinzu: Die Bauten standen auf Hügeln, damit sie aus der Ferne sichtbar waren. Die Funktion war **Sichtbarkeit**, nicht Schutz.

Al-Qurtubi nennt das *ostentation*, ostentatives Bauen. Er verbindet es mit dem koranischen Konzept von *riya'*, der zur Schau gestellten Frömmigkeit. Hier ist es **zur Schau gestellte Macht**.

Ar-Razi liest das Wort *masani* als Versuch der **symbolischen Unsterblichkeit**. Die Ad selbst glaubten, dass ihre Bauten sie überdauern und in ihrem Namen weiterleben würden.

Zum Thema **Hochmut, kibr**, gibt es einen direkten Hadith. Der Prophet ﷺ sagte: „**Wer ein Stäubchen Hochmut im Herzen hat, wird das Paradies nicht betreten.**“ Ein Mann fragte, ob es nicht erlaubt sei, schöne Kleidung zu tragen. Der Prophet antwortete: „**Allah ist schön und liebt Schönheit. Kibr aber ist die Zurückweisung der Wahrheit und die Verachtung der Menschen.**“ (Sahih Muslim 91)

Beide Komponenten treffen die `Ad. **Zurückweisung der Wahrheit:** Sie wiesen Huds Botschaft zurück. **Verachtung der Menschen:** Sie packten gewalttätig zu.

Die Kern-Lektionen

- **Was du baust, wirst du nicht behalten.** Türme stehen länger als ihre Erbauer. Aber der Erbauer ist nicht der Turm.
- **Bauwerke aus Notwendigkeit sind nicht Hochmut.** Bauwerke aus Eitelkeit sind es. Der Unterschied liegt in der Absicht.
- **Sichtbarkeit ist nicht Sinn.** Ein Hochhaus, das aus Prestige gebaut ist, ist ein leeres Statussymbol, auch wenn es bewohnt wird.
- **Wer Macht hat, soll sie wie ein Heiler benutzen, nicht wie ein Tyrann.** Macht ohne Maß ist keine Macht, sondern Krankheit.
- **Verachtung anderer Menschen ist die zweite Seite des Hochmuts.** Wer nach oben schaut und dort sich selbst sieht, schaut nach unten und sieht Dienstpersonal.
- **Schöne Kleidung ist nicht Kibr. Schöne Kleidung mit Verachtung ist Kibr.** Der äußere Gegenstand ist neutral. Die innere Haltung ist die Frage.

Menschliche Natur und Psychologie

Warum baut der Mensch sich Denkmäler?

Ernest Becker hat 1973 in „**The Denial of Death**“ gezeigt: Der Mensch ist das einzige Wesen, das weiß, dass es sterben wird. Dieses Wissen ist unerträglich. Also baut er Strukturen, Karrieren, Kinder, Türme, Bücher, Reichtum, **um sich Unsterblichkeits-Projekte zu errichten**. Symbolische Versicherungen gegen das Verschwinden.

Daraus ist die **Terror Management Theory** entstanden. Wenn Menschen an ihren Tod erinnert werden, verstärken sie ihre kulturellen Identitäts-Marker. Sie kaufen mehr, sie spenden mehr für nationale Symbole, sie urteilen härter über Außenseiter. **Der Tod im Hintergrund treibt die Türme im Vordergrund.**

David Owen hat 2009 in „**The Hubris Syndrome**“ vierzehn diagnostische Kriterien beschrieben, die bei Macht-Inhabern nach längerem Machtbesitz auftreten. Übermäßiges Selbstvertrauen. Verachtung für die Meinung anderer. Identifikation mit dem Staat. Glaube, von einer höheren Macht legitimiert zu sein. Realitätsverlust. Unfähigkeit, Niederlagen einzusehen.

Owens Diagnose: **Macht verändert das Gehirn**. Es gibt neurochemische Hinweise auf Dopamin- und Testosteron-Veränderungen. Die Symptome werden durch Machtbesitz selbst hervorgerufen, nicht durch Charakter.

Die `Ad-Eliten erfüllen das Hubris-Syndrom in beinahe allen Kriterien. Bauten auf jeder Anhöhe als **externalisierte Selbstvergrößerung**. *Batsha jabbarin* als operativer Stil der Macht. Verachtung für den Mahner.

Frag dich: Wo in deinem Leben baust du Türme, die du nicht brauchst? Was sind deine eigenen *masani*? Vielleicht ein Lebenslauf, der nach außen schimmert, aber nach innen leer ist. Vielleicht ein Social-Media-Profil, das wie eine Anhöhe wirkt, auf der du jeden Tag ein neues Wahrzeichen errichtest. Vielleicht ein Konsum-Verhalten, das gegen die eigene Endlichkeit anzubauen versucht.

Wann kippt Erfolg in Tyrannei? Wenn die Erfolgs-Strukturen dich von Korrektur abschotten. Wenn niemand mehr Nein zu dir sagen kann. Wenn dein Wort allein gilt, weil du gewohnt bist, dass es allein gilt. Genau dort schleicht sich *batsha jabbarin* ins Verhalten.

Quellen

- Quran 26:128 bis 130, Übersetzung Bubenheim/Elyas
- Ibn Kathir, At-Tabari, Al-Qurtubi, Ar-Razi zu Vers 128 und 129

- Sahih Muslim 91, Klassifikation Sahih, sunnah.com/muslim:91
- Ernest Becker, „The Denial of Death”, Free Press, New York 1973
- David Owen, „The Hubris Syndrome: Bush, Blair and the Intoxication of Power”, Politico's Publishing, London 2009

Drei. Der Aufruf zur Dankbarkeit (Vers 131 bis 134)

Die Situation

فَاتَّقُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا „So fürchtet Allah und gehorcht mir.“ (131)

وَاتَّقُوا الَّذِي أَمَّكُمْ بِمَا تَعْلَمُونَ „Und fürchtet denjenigen, Der euch mit dem versorgt hat, was ihr wißt.“ (132)

أَمَّكُمْ بِانْعَمِ وَبَنِينَ „Er hat euch mit Vieh und Söhnen versorgt.“ (133)

وَجَنَّاتٍ وَعُيُونٍ „Und (mit) Gärten und Quellen.“ (134)

Hud wiederholt seinen Aufruf. „Fürchtet Allah und gehorcht mir.“ Aber er hängt etwas Konkretes daran. Er sagt nicht abstrakt: „Allah hat euch geschaffen.“ Er **listet auf**.

Vieh. Schafe, Kamele, Ziegen, Rinder. In einer Wüsten-Wirtschaft sind das die laufenden Konten. Sie liefern Milch, Fleisch, Wolle, Transport, Steuer. Wer Vieh hat, hat Sicherheit für viele Jahre.

Söhne. In einer Stammes-Gesellschaft sind Söhne die Versicherung gegen das Alter, die Verteidigung gegen Konflikte, die Fortsetzung des Namens.

Gärten. In einer Wüste sind Gärten kein Luxus. Sie sind das, was den Unterschied zwischen Hunger und Sättigung macht. Dattelpalmen, Weintrauben, Granatäpfel. Schatten unter den Bäumen, an heißen Tagen.

Quellen. Wasser ist alles. Wer Quellen hat, hat eine Stadt. Wer keine hat, wandert weiter.

Hud zählt die **konkreten Posten ihrer Wohlstands-Bilanz auf**. Er nennt nicht abstrakte Segnungen, sondern die Aktiva, die jeder im Volk täglich vor Augen hatte. **Vieh, Söhne, Gärten, Quellen.** Und er sagt: All das, was ihr habt, hat euch Allah gegeben.

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Die vier klassischen Tafsire sind sich einig: **Diese Verse sind Pädagogik der Dankbarkeit.**

Ibn Kathir liest die Aufzählung als Erinnerung an die Herkunft des Wohlstands. Wer denkt, er habe sich seinen Wohlstand selbst geschaffen, wird daran erinnert, dass er die Faktoren nicht in der Hand hatte. Vieh, Söhne, Gärten, Quellen, das ist nicht ingenieurmäßig hergestellt.

At-Tabari hebt hervor, dass die Verse 133 und 134 fast wie eine **kurze koranische Schöpfungs-Litanei** klingen. Die Wendung *amaddakum*, „Er hat euch versorgt“, betont die kontinuierliche Versorgung. Es ist nicht eine einmalige Gabe, sondern eine fortlaufende.

Ar-Razi sieht darin eine **bewusste Listen-Form**, die das Bewusstsein für die eigene Abhängigkeit wieder öffnen soll. Sie ist konkret, nicht abstrakt. Listen sind schwerer abzuwehren als Allgemein-Aussagen.

Zum Thema **Dankbarkeit, shukr**, gibt es einen Hadith aus Sahih al-Bukhari. Der Prophet ﷺ stand nachts so lange im Gebet, bis seine Füße geschwollen waren. Aischa fragte ihn: „Allah hat dir doch alle deine früheren und späteren Sünden vergeben.“ Er antwortete: „**Soll ich denn nicht ein dankbarer Diener sein?**“ (Sahih al-Bukhari 4836, sinngemäß in 1130)

Das Wort *shukr* hat im Arabischen drei Komponenten. **Erkennen**, dass die Gabe von Allah kommt. **Aussprechen**, dass die Gabe von Allah kommt. **Handeln** in einer Weise, die der Gabe würdig ist.

Das Gegenteil von *shukr* ist *kufr*. *Kufr* bedeutet wörtlich „verdecken, verbergen“. Wer undankbar ist, **verdeckt** die Herkunft seiner Gaben. Er tut so, als kämen sie aus dem Nichts oder aus ihm selbst.

Es gibt auch das Konzept *istighna'*, **Selbstgenügsamkeit**. Wer sich selbst genügt, braucht niemand und nichts anzuerkennen. Die `Ad sind in *istighna'*. Sie haben, was sie haben, und sie sehen sich als Quelle des Habens.

Die Kern-Lektionen

- **Alles, was du hast, ist geliehen.** Job, Familie, Wohnung, Trinkwasser, Strom, Gesundheit. Nichts davon hast du selbst gemacht.
- **Dankbarkeit ist nicht nur ein Wort.** Dankbarkeit ist eine Lebenshaltung, die im Denken anfängt, ins Sprechen geht und im Handeln endet.
- **Konkret danken ist stärker als abstrakt danken.** „Danke für alles“ ist weicher als „Danke für meinen Job, meine Mutter, meine Wohnung, mein Wasser.“
- **Eine Liste pro Tag.** Drei bis fünf konkrete Posten, die heute geliefert wurden. Trinkwasser. Strom. Internet. Eltern, die noch leben. Augen, die noch sehen.
- **Vergleich nach oben raubt Dankbarkeit, Vergleich nach unten schenkt sie.** Wer immer zum Reicheren schaut, vergisst. Wer einmal zum Armeren schaut, erinnert sich.
- **Selbstgenügsamkeit ist nicht Unabhängigkeit.** Sie ist Verdecken. Niemand ist unabhängig. Wer es sich einredet, lügt sich selbst an.

Menschliche Natur und Psychologie

Warum vergessen wir, was wir haben?

Philip Brickman und Donald Campbell haben 1971 das Konzept der **Hedonic Adaptation** beschrieben. Auch „Hedonistische Anpassung“ oder „Hedonische Treitmühle“ genannt. Wenn etwas Gutes passiert, hebt sich das Glücks-Niveau kurz. Dann sinkt es zurück auf den Ausgangspunkt.

Du bekommst ein neues Auto. Drei Wochen lang freust du dich. Dann wird es Alltag. Du bekommst eine Wohnung. Sechs Monate lang freust du dich. Dann wird sie Hintergrund. **Das Gehirn justiert ständig neu**, was als „normal“ gilt. Was gestern noch Wunsch war, ist heute Erwartung.

Leon Festinger hat in seiner **sozialen Vergleichstheorie** (1954) gezeigt: Menschen bewerten sich nicht absolut, sondern relativ. Wir messen uns ständig an anderen. **Vergleich nach oben** macht unglücklich, weil immer einer mehr hat. Vergleich nach unten macht zufrieden, ist aber moralisch unbequem.

Daniel Kahneman und Angus Deaton haben 2010 in einer berühmten Studie gezeigt: **Mehr Geld macht glücklicher, aber nur bis zu einem Punkt**. Bei einem mittleren Einkommen flacht der Effekt ab. Wer 100.000 Euro verdient, ist nicht doppelt so glücklich wie der, der 50.000 verdient. Wer eine Million verdient, ist oft nicht glücklicher als der mit 100.000.

Robert Emmons und Michael McCullough haben 2003 die Wirkung von **Dankbarkeits-Praxis** auf Wohlbefinden untersucht. Probanden, die eine Woche lang täglich fünf Dinge aufschrieben, für die sie dankbar waren, hatten höhere Lebenszufriedenheit, weniger Depressionssymptome, besseren Schlaf und mehr soziale Verbindungen als Kontrollgruppen. Der Effekt war messbar nach wenigen Wochen.

Was bedeutet das für dich? Hedonische Adaptation ist eine biologische Tatsache. Sie ist nicht zu eliminieren. Aber sie ist zu kompensieren. **Wer einmal pro Tag bewusst die konkreten Posten seiner Versorgung durchgeht, baut einen Anti-Ad-Reflex in den Alltag**. Es ist kein religiöses Ritual, sondern ein realistisches Buchhaltungs-Modell.

Frag dich: Wenn du heute deinen Strom verlierst, dein Wasser, deine Heizung, deine Internet-Verbindung, dein Bett, wie viele dieser Verluste würdest du als Katastrophe wahrnehmen? Und wie viele hast du heute überhaupt bemerkt, als sie da waren?

Quellen

- Quran 26:131 bis 134, Übersetzung Bubenheim/Elyas
- Ibn Kathir, At-Tabari, Ar-Razi zur Pädagogik von Vers 132 bis 134
- Sahih al-Bukhari 4836 zum Beten des Propheten bis die Füße schwollen, Klassifikation Sahih, sunnah.com
- Philip Brickman und Donald Campbell, „Hedonic Relativism and Planning the Good Society“, 1971
- Leon Festinger, „A Theory of Social Comparison Processes“, in Human Relations 7(2), 1954
- Daniel Kahneman und Angus Deaton, „High Income Improves Evaluation of Life but Not Emotional Well-Being“, in PNAS 107(38), 2010
- Robert Emmons und Michael McCullough, „Counting Blessings versus Burdens“, in Journal of Personality and Social Psychology 84(2), 2003

Vier. Der Trotz (Vers 135 bis 138)

Die Situation

إِنِّي أَخَافُ عَلَيْكُمْ عَذَابَ يَوْمٍ عَظِيمٍ „Gewiß, ich fürchte für euch die Strafe eines gewaltigen Tages.“ (135)

قَالُوا سَوَاءٌ عَلَيْنَا أَوَعَضْتَ أَمْ لَمْ تُكُنْ مِنَ الْوَعَّظِينَ „Sie sagten: Es ist uns gleich, ob du ermahnst oder ob du nicht zu denjenigen gehörst, die ermahnen.“ (136)

إِنْ هَذَا إِلَّا خُلُقُ الْأَوَّلِينَ „Das ist nur die Sitte der Früheren.“ (137)

وَمَا نَحْنُ بِمُعَذَّبِينَ „Und wir werden nicht bestraft werden.“ (138)

Hud hatte gewarnt. Konkret. Mit Argumenten. Mit Erinnerungen an die Gaben. Mit dem Hinweis auf seine eigene Vertrauenswürdigkeit. Mit dem Klarmachen, dass er nichts will.

Das Volk antwortet mit **drei Sätzen**. Drei kurze, harte Sätze. **Drei Verleugnungs-Strategien in drei Zeilen**.

Erstens. „Es ist uns gleich, ob du ermahnst oder nicht ermahnst.“ Im Arabischen ist *sawa'un* nicht nur Gleichgültigkeit, sondern **Gleichwertigkeit**. Sie sagen: Dein Reden und dein Schweigen haben für uns den gleichen Wert, nämlich keinen. Und: „ob du nicht zu den Ermahnenden gehörst.“ Sie streichen Hud nicht nur in dieser Situation aus, sondern aus der **ganzen Kategorie der legitimen Sprecher**.

Zweitens. „Das ist nur die Sitte der Früheren.“ Das Wort *khuluq* hat eine Doppeldeutigkeit. Es bedeutet **Sitte, Wesensart** und gleichzeitig **Erfindung, Erdichtung**. Sie reduzieren Huds Botschaft auf Folklore. „Das, was du uns predigst, ist nur ein altes Märchen, was alte Leute sich ausgedacht haben.“

Drittens. „Wir werden nicht bestraft werden.“ Das ist nicht nur ein Argument gegen Hud. Es ist ein **theologisches Statement über die Welt**. Sie reklamieren eine kategoriale Unverwundbarkeit. Eine Ausnahme vom Naturgesetz der Konsequenz. Die Welt funktioniert für uns anders.

Drei Sätze. Drei Klingen. Sie schneiden den Mahner aus der Gesellschaft, die Warnung aus der Wahrheit und sich selbst aus der Realität.

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Ibn Kathir liest Vers 136 als die **Spitze der Zurückweisung**. Es ist nicht nur ein Nein zu Hud. Es ist die **Verweigerung des Gesprächs** überhaupt. „Deine Worte erreichen uns nicht.“

Al-Qurtubi zerlegt die Grammatik von Vers 137. Die Konstruktion *in hadha illa khuluq al-awwalin* ist ein **Ausschluss-Satz**. „Das ist nichts anderes als die Sitte der Vorfahren.“ Das *in illa* ist eine Reduktions-Formel. Sie reduziert die Botschaft auf einen einzigen kulturellen Status, schließt alle anderen Bedeutungs-Schichten aus.

Ar-Razi sieht in Vers 138 eine **Form von Atheismus, der weniger argumentativ als haltungsbezogen ist**. Die `Ad leugnen Allah nicht direkt. Sie leugnen die Konsequenz seines Handelns.

Was sagte der Prophet ﷺ zu denen, die nicht denken wollen? Es gibt einen Hadith aus Sahih al-Bukhari, der das generische Muster der Propheten-Mission beschreibt. Der Prophet sagte:

„Mein Gleichnis und das Gleichnis dessen, womit Allah mich gesandt hat, ist wie das eines Mannes, der zu einem Volk kam und sagte: O mein Volk, ich habe das Heer mit meinen eigenen Augen gesehen, und ich bin nackt zum Warnen, also rettet euch. Ein Teil seines Volkes gehorchte ihm und zog sich gemächlich zurück, sodass sie gerettet wurden. Ein anderer Teil verleugnete ihn, blieb bis zum Morgen sitzen, das Heer überrannte sie und vernichtete sie.“ (Sahih al-Bukhari 7283, Variante 4981 und 6482)

Der Hadith passt auf Hud. Ein Teil sitzt bis zum Morgen und wird überrannt.

Die Kern-Lektionen

- **Wer sagt „es ist mir gleich“, will nicht denken.** Gleichgültigkeit ist keine Position, sondern die Verweigerung einer Position.
- **Wer auf „die Vorfahren machten es so“ verweist, hat keine eigenen Argumente.** Alter ist kein Wahrheits-Kriterium. Eine alte falsche Aussage bleibt falsch.
- **Wer sagt „mir passiert nichts“, irrt fast immer.** Statistisch und logisch. Aus einer Bevölkerung kann sich niemand kategorial ausschließen.
- **Wer den Mahner aus der Kategorie der Sprecher streicht, gewinnt die Debatte ohne Inhalte.** Das ist eine Diskurs-Technik, kein Argument.
- **Drei Sätze zum Aufpassen.** „Ist mir egal.“ „Das war schon immer so.“ „Mir kann das nicht passieren.“ Wenn du diese drei in dir hörst, ist Vorsicht angebracht.

- **Verleugnung kommt selten allein.** Wer eine Strategie nutzt, nutzt meist mehrere parallel. Beobachte das Muster, nicht nur die einzelne Aussage.

Menschliche Natur und Psychologie

Warum verleugnen Menschen offensichtliche Gefahren?

Stanley Cohen hat 2001 in „**States of Denial**“ drei Formen der Verleugnung beschrieben. Sie passen wörtlich auf Vers 136 bis 138.

Literal Denial, wörtliche Verleugnung: „Das passiert nicht.“ Vers 138, „wir werden nicht bestraft werden“.

Interpretive Denial, deutende Verleugnung: „Das passiert, aber es bedeutet etwas anderes.“ Vers 137, „das ist nur die Sitte der Vorfahren“.

Implicatory Denial, folgernde Verleugnung: „Es passiert und bedeutet das, aber es hat keine Folgen für mich.“ Vers 136, „es ist uns gleich, ob du ermahnst“.

Drei Verse, drei Formen. Cohen schrieb aus der Beobachtung moderner Gesellschaften, die mit Klima-Wissen, Genozid-Wissen, Armuts-Wissen leben und nicht handeln. Dieselbe Mechanik, ein anderes Vokabular.

Melvin Lerner hat 1980 in „**The Belief in a Just World**“ die **Just-World-Hypothesis** ausgearbeitet. Menschen haben ein starkes Bedürfnis, an eine gerechte Welt zu glauben. Wer ein gutes Leben führt, hat es verdient. Umkehrung: Wir leben in Wohlstand, also haben wir es verdient. Wir sind nicht von Strafe bedroht, also sind wir geschützt.

Tali Sharot liefert den **Optimism Bias**. Menschen unterschätzen systematisch die Wahrscheinlichkeit, dass ihnen Negatives passiert. „Wir werden nicht bestraft werden“ ist Optimism Bias auf Zivilisations-Ebene.

Leon Festinger liefert die **kognitive Dissonanz** (1957). Wenn Menschen eine starke Überzeugung haben und mit Beweisen konfrontiert werden, die ihr widersprechen, **doppeln sie die Überzeugung, statt sie aufzugeben**. Die Ad sind in Vers 136 in dieser Phase. Hud bringt Beweise. Statt ihre Überzeugung anzupassen, härten sie sie.

Bibb Latané und John Darley haben 1968 die **Schweige-Spirale** in Notfall-Situationen beschrieben. Wenn andere nicht handeln, handelt man selbst auch nicht. Wenn andere nicht warnen, warnt man selbst auch nicht. **Die kollektive Gleichgültigkeit produziert sich selbst.**

Warum funktioniert „die Vorfahren machten das auch so“ als Argument? Weil es zwei Sachen gleichzeitig leistet. **Erstens**, es verschiebt die Verantwortung. Wenn die Vorfahren es schon so machten, bin ich nicht der Erste, dem es passiert. **Zweitens**, es nutzt den **Status Quo Bias** (Samuelson und Zeckhauser 1988). Menschen bevorzugen das Bestehende. Was alt ist, gehört zur Normalität.

Frag dich: Was ist dein „das ist mir egal“, deine „so war das schon immer“, dein „mir passiert das nicht“? In welchen Lebens-Bereichen hast du diese drei Sätze als unausgesprochene Annahmen? Beruf? Gesundheit? Beziehung? Klima? Geld?

Verleugnung ist kein Charakter-Fehler. Sie ist eine **Schutz-Funktion des Gehirns**, die in vielen Situationen funktional war. Aber sie wird **destruktiv**, wenn die Gefahr real ist und die Verleugnung sie unsichtbar macht.

Quellen

- Quran 26:135 bis 138, Übersetzung Bubenheim/Elyas
- Ibn Kathir und Al-Qurtubi zur Grammatik von Vers 137
- Sahih al-Bukhari 7283, 4981, 6482, Klassifikation Sahih, sunnah.com
- Stanley Cohen, „States of Denial: Knowing about Atrocities and Suffering“, Polity Press, Cambridge 2001
- Melvin J. Lerner, „The Belief in a Just World: A Fundamental Delusion“, Plenum Press, New York 1980
- Tali Sharot, „The Optimism Bias“, Pantheon Books, New York 2011
- Leon Festinger, „A Theory of Cognitive Dissonance“, Stanford University Press, Stanford 1957
- Bibb Latané und John Darley, „Group Inhibition of Bystander Intervention in Emergencies“, in Journal of Personality and Social Psychology 10, 1968
- William Samuelson und Richard Zeckhauser, „Status Quo Bias in Decision Making“, in Journal of Risk and Uncertainty 1(1), 1988

Fünf. Die Strafe und der Refrain (Vers 139 bis 140)

Die Situation

فَكَذَّبُوهُ فَأَهْلَكْنَاهُمْ إِنَّ فِي ذَلِكَ لَآيَةً وَمَا كَانَ أَكْثَرُهُمْ مُؤْمِنِينَ „So bezichtigten sie ihn der Lüge, und da vernichteten Wir sie. Darin ist wahrlich ein Zeichen, doch sind die meisten von ihnen nicht gläubig.“ (139)

وَإِنَّ رَبَّكَ لَهُوَ الْعَزِيزُ الرَّحِيمُ „Und dein Herr ist fürwahr der Allmächtige und Barmherzige.“ (140)

Dann kam der Wind.

In Sure Al-Haqqa, Vers 6 und 7, wird er genauer beschrieben: **„Und was die `Ad angeht, so wurden sie durch einen heftig wehenden eiskalten Wind vernichtet, den Er sieben Nächte und acht Tage gegen sie wütend werden ließ.“**

Sieben Nächte. Acht Tage. Ein kalter, schneidender Wind aus dem Westen. Die Hadithe nennen ihn **ad-dabur**. Er fegte über die Stadt, über die Anhöhen, über die Türme. Die Bauten standen. Aber die Menschen lagen wie umgefallene Palmenstämme. Festungen halten Belagerer ab, nicht den Wind. Wasserspeicher schützen vor Trockenheit, nicht vor der Kälte zwischen den Mauern.

Eine Zivilisation, die sich durch ihre Bauten für unverwundbar hielt, wurde durch das verwundet, was zwischen ihren Bauten hindurchblies.

Der Koran spart die Details der Sterbe-Szene aus. Er sagt nicht, wie viele starben, wer zuerst, wer zuletzt, wie die letzten Stunden aussahen. Er sagt nur: **„Wir vernichteten sie.“** Und dann: **„Darin ist wahrlich ein Zeichen.“** Eine *aya*. Dasselbe Wort, das die `Ad für ihre Türme benutzten. Jetzt ist die Strafe das Zeichen. Nicht der Turm.

Und dann der Refrain. **„Und dein Herr ist fürwahr der Allmächtige und Barmherzige.“** Fünf Worte. *Inna rabbaka la-huwa al-`aziz ar-rahim*.

Das Wissen (Prophet und Ulama)

Zur **Verbindung der Strafe mit dem Wind** überliefert Ibn Abbas, dass der Prophet ﷺ sagte: **„Ich wurde mit dem Ostwind unterstützt, und die `Ad wurden durch den Westwind, ad-dabur, vernichtet.“** (Sahih al-Bukhari 3343 und 1035, Sahih Muslim, Klassifikation Sahih)

Der Prophet stellt zwei Winde nebeneinander. Der Ostwind half seiner Gemeinschaft in der Schlacht von Khandaq. Der Westwind beendete die `Ad-Geschichte. **Wind ist nicht neutral.** Er trägt Allahs Handlung in sich.

In einem zweiten Hadith sagte der Prophet ﷺ: „**Der Wind ist Allahs Atem, *nafas Allah*, der zur Erde kommt, manchmal mit Erbarmen, manchmal mit Strafe. Wenn ein starker Wind aufkommt, sollte man nicht fluchen, sondern Allah um seinen Segen bitten und vor seinem Übel Zuflucht suchen.**“ (Sahih al-Bukhari 1034, Sahih Muslim 899, Klassifikation Sahih)

Warum stehen *al-`aziz* und *ar-rahim* nebeneinander?

Ar-Razi liest die Kombination als **bewusste Spannung**. Wer nur *al-`aziz* hört, könnte denken: Allah straft, weil er kann. Wer nur *ar-rahim* hört, könnte denken: Allah straft nicht, weil er gnädig ist. Beide Lesarten sind reduktionistisch.

Razi argumentiert: **Die Strafe selbst ist Ausdruck der Barmherzigkeit**, weil sie als Zeichen, *aya*, in den nächsten Generationen bleibt. Die `Ad sind weg, aber ihre Geschichte bleibt. Andere Generationen werden gewarnt.

Ibn Kathir verbindet das mit einem berühmten Hadith. Abu Huraira berichtet, der Prophet ﷺ habe gesagt: „**Als Allah die Schöpfung schuf, schrieb er in ein Buch, das bei ihm über dem Thron liegt: Meine Barmherzigkeit hat meinen Zorn überholt.**“ (Sahih al-Bukhari 7404, Sahih Muslim 2751, Klassifikation Sahih)

Allmacht ist die Form. **Barmherzigkeit ist der Inhalt.** Wenn er straft, dann straft er nach langer Geduld, nach wiederholten Warnungen, nach mehreren Generationen von Propheten. Die `Ad wurden nicht in einer Sekunde vernichtet, sondern nach langem Trotz.

Die Kern-Lektionen

- **Geschichte wiederholt sich.** Wer Warnungen ignoriert, sieht die Konsequenzen. Das gilt für Völker, für Familien und für einzelne Leben.
- **Bauten schützen nicht vor allem.** Sie schützen vor bekannten Gefahren. Die Strafe kommt oft in einer Form, gegen die die Bauten nicht ausgelegt sind.
- **Allah ist Allmächtig UND Barmherzig.** Beides gilt. Wer nur eines hört, missversteht die Theologie.
- **Wer nur Allmacht denkt, lebt in Lähmung.** Wer nur Barmherzigkeit denkt, lebt in Sorglosigkeit. Beide zusammen halten den Realismus.

- **Die Strafe ist auch eine Warnung an andere.** Die `Ad sind weg. Aber ihre Geschichte ist gespeichert. Das ist Barmherzigkeit für die Nachkommen.
- **Die Barmherzigkeit hat den Zorn überholt.** Wenn Allah straft, hat er vorher viele Male gewartet. Sieben Nächte Wind kommt nicht ohne Vorlauf.

Menschliche Natur und Psychologie

Warum schreckt uns die Idee einer Strafe nicht zwingend ab? Warum führt sie nicht automatisch zu Umkehr?

Die Psychologie kennt zwei Modi des Umgangs mit angekündigter Gefahr.

Defensive Pessimism (Norem und Cantor 1986) ist der Modus, in dem man sich auf das Schlimmste vorbereitet, um die Realität nicht zu beschönigen. Diese Haltung kann produktiv sein. Sie führt zu Vorbereitung, Reserven, Plänen.

Defensive Optimism ist das Gegenteil. Man weist die Gefahr ab, um sich nicht beeinträchtigen zu lassen. Diese Haltung wirkt entspannter, ist aber riskanter. Wenn die Gefahr eintritt, ist man unvorbereitet.

Die `Ad sind im Defensive Optimism. Sie wehren die Warnung ab, um ihre Identität nicht zu beeinträchtigen.

Warum verstehen wir Barmherzigkeit besser als Macht, oder umgekehrt? Es kommt auf die eigene Lebens-Erfahrung an.

Wer in einer autoritären Umgebung aufgewachsen ist, mit strafenden Eltern oder strafender Religion, neigt dazu, **nur die Allmacht zu sehen**. Allah als Polizist, als Richter, als jemand, vor dem man sich nicht traut, frei zu atmen.

Wer in einer permissiven Umgebung aufgewachsen ist, mit der Botschaft „alles ist gut, alles wird gut“, neigt dazu, **nur die Barmherzigkeit zu sehen**. Allah als guter Onkel, der nie etwas Ernstes meint.

Beide Lesarten sind verkürzt. Vers 140 setzt die zwei **bewusst nebeneinander**, damit weder die eine noch die andere zur alleinigen Wahrheit wird.

Was wäre, wenn nur eines existieren würde?

Nur Allmacht ohne Barmherzigkeit wäre Tyrannei. Eine Welt ohne Vergebung, ohne Umkehr, ohne zweite Chance. Jede Sünde wäre endgültig.

Nur Barmherzigkeit ohne Allmacht wäre Bedeutungslosigkeit. Eine Welt ohne Konsequenz, ohne Maß, ohne Ernst. Nichts hätte Gewicht.

Die Spannung der beiden Namen ist die Spannung der Welt selbst. **Konsequenzen sind real. Vergebung ist real. Beide gelten gleichzeitig.**

Frag dich: Welche Lesart ist deine Default-Position? Hörst du Allmacht und denkst Strafe? Hörst du Barmherzigkeit und denkst Beliebigkeit? Wenn du eine der beiden in den Vordergrund stellst, kippt deine Theologie. Wenn du beide nebeneinander hältst, hast du das Gleichgewicht.

Quellen

- Quran 26:139 bis 140, Übersetzung Bubenheim/Elyas
- Quran Sure Al-Haqqa 6 bis 7, Übersetzung Bubenheim/Elyas
- Sahih al-Bukhari 3343, 1035, 1034, 7404, Sahih Muslim 899, 2751, alle Klassifikation Sahih, sunnah.com
- Ar-Razi, „Mafatih al-Ghayb“ zur Kombination al-`aziz und ar-rahim
- Ibn Kathir, „Tafsir al-Quran al-`Azim“ zum Refrain
- Julie Norem und Nancy Cantor, „Defensive Pessimism: Harnessing Anxiety as Motivation“, in Journal of Personality and Social Psychology 51(6), 1986

Hinweis an den Leser

Dieses kleine Buch ist kein Korankommentar im akademischen Sinn. Es ist kein islamisches Lehrbuch. Es ist keine Predigt und keine Fatwa.

Mogli ist kein Imam, kein Gelehrter, keine theologische Autorität. Was hier steht, ist eine Lese-Begleitung zu achtzehn Versen, geschrieben von einem Menschen, der die Verse interessant findet und mit anderen darüber nachdenken will.

Wer eine gelehrte Auseinandersetzung sucht, sollte zu den klassischen Tafsiren greifen. **Ibn Kathirs „Tafsir al-Quran al-Azim“** liegt in deutscher Auswahl-Übersetzung vor. **Tabaris „Jami al-Bayan“** ist der älteste systematische Korankommentar. **Qurtubis „al-Jami li-Ahkam al-Quran“** und **Razis „Mafatih al-Ghayb“** sind ebenfalls breit zugänglich.

Wer den Koran selbst lesen will, findet die deutsche Übersetzung von **Frank Bubenheim und Nadeem Elyas** kostenlos auf quran.com. Die Übersetzung von **Hartmut Bobzin** ist eine literarische Alternative. Die Übersetzung von **Adel Theodor Khoury** ist eine wissenschaftliche Alternative.

Wer die Hadith-Sammlungen prüfen will, findet sie auf sunnah.com in englischer Übersetzung mit Klassifikationen, oder in arabischen Datenbanken wie dorar.net.

Wer die theologischen Fragen mit einem Gelehrten besprechen möchte, sollte einen seriösen muslimischen Lehrer oder Theologen aufsuchen. Dieses Buch ersetzt diese Möglichkeit nicht.

Allah weiß es am besten. Wassalam.

Schluss-Reflexion

Achtzehn Verse. Drei Akte. Ein Refrain. Was bleibt?

Es bleibt eine **Anatomie**, keine Episode. Die `Ad sind nicht ein Volk in der Wüste. Sie sind ein Typus von kollektivem Verhalten. Wohlstand erzeugt Hybris. Hybris produziert Verleugnung. Verleugnung wartet auf Konsequenz. Konsequenz kommt in einer Form, gegen die die Bauten nicht schützen.

Es bleibt die Beobachtung, dass diese Mechanik **überall sichtbar ist**, wer einmal das Auge dafür hat. Die Klima-Politik der letzten Jahrzehnte ist Ad-konform. Die Schulden-Politik der Industrieländer ist Ad-konform. Die Pandemie-Vorbereitung vor 2020 war Ad-konform. Die Tech-Industrie ist Ad-konform. Die Karriere-Identität, die Konsum-Identität, die Influencer-Identität, jede einzelne hat ihre `Ad-Komponente.

Es bleibt die Erkenntnis, dass die Verse **nicht auf andere zeigen**, sondern auf den Leser selbst. Wer in den Versen nur die anderen findet, hat nicht genau genug gelesen.

Es bleibt der Refrain. *Inna rabbaka la-huwa al-`aziz ar-rahim*. Allmacht und Barmherzigkeit. Die Allmacht macht die Konsequenz real. Die Barmherzigkeit macht die Umkehr möglich. Wer nur die Allmacht hört, lebt in Furcht und Lähmung. Wer nur die Barmherzigkeit hört, lebt in Sorglosigkeit und Trägheit. Wer beide zusammen hört, hat die theologische Grundlage für ein Leben, das Konsequenz ernst nimmt und Hoffnung nicht verliert.

Was du mit diesen achtzehn Versen machst, liegt bei dir. Sie sind nicht eine Predigt, die etwas von dir verlangt. Sie sind ein **Spiegel, der etwas zeigt**. Was du im Spiegel siehst, ist deine Sache.

Eine ehrliche Selbst-Prüfung wäre möglich. Welche meiner Identitäten hat eine `Ad-Komponente? Welche Wahrzeichen auf welchen Anhöhen baue ich aus Spielerei? Wo packe ich gewalttätig zu, ohne mein Maß zu prüfen? Welche Warnungen habe ich in den letzten Jahren als Folklore abgetan? Welche meiner unausgesprochenen Annahmen lautet „mir passiert das nicht“?

Diese Fragen führen nicht zur Selbstverurteilung. Sie führen zu Wachheit. Wer die Mechanik in sich erkennt, ist nicht verloren. Er ist informiert. Was nach der Information geschieht, liegt bei ihm.

Allah weiß es am besten.

Gesammelte Quellen

Koran und Übersetzung

- Der Koran, deutsche Übersetzung von Frank Bubenheim und Nadeem Elyas, König-Fahd-Komplex für den Druck des heiligen Quran, Medina
- Quran.com, online verfügbar in mehreren Übersetzungen und mit arabischem Originaltext, https://quran.comSMARTPANTS_PRESERVED_1022SMARTPANTS_PRESERVED_1023
- [Der Koran, deutsche Übersetzung von Hartmut Bobzin, Verlag C.H. Beck, München 2010](#)
- [Der Koran, deutsche Übersetzung von Adel Theodor Khoury, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1987](#)

Klassische Tafsire

- [Ibn Kathir, „Tafsir al-Quran al-`Azim“, mehrbändig, klassische Sunni-Lesart, online auf englisch unter quran.com](#)
- [At-Tabari, „Jami` al-Bayan an Ta'wil ay al-Quran“, ältester systematischer Korankommentar, 30 Bände, arabisch](#)
- [Al-Qurtubi, „al-Jami` li-Ahkam al-Quran“, Maliki-Tafsir mit juristischem Schwerpunkt, 20 Bände, arabisch](#)
- [Fakhr ad-Din ar-Razi, „Mafatih al-Ghayb“, philosophisch-theologischer Großkommentar, 32 Bände, arabisch](#)
- [Wahbah az-Zuhayli, „at-Tafsir al-Munir“, moderner Sunni-Tafsir, 16 Bände, arabisch](#)

Hadithe (Sahih und Hasan)

- [Sahih al-Bukhari 3343, Klassifikation Sahih, Ostwind-Westwind-Hadith, sunnah.com/bukhari:3343](#)
- [Sahih al-Bukhari 1035 und 1034, Klassifikation Sahih, Wind als Allahs Atem, sunnah.com](#)
- [Sahih al-Bukhari 4836 und 1130, Klassifikation Sahih, der Prophet betete bis seine Füße schwollen, sunnah.com](#)
- [Sahih al-Bukhari 4981 und 6482, Klassifikation Sahih, Gleichnis des Warners, sunnah.com](#)
- [Sahih al-Bukhari 7283, Klassifikation Sahih, Gleichnis des Warners, ausführlich, sunnah.com](#)
- [Sahih al-Bukhari 7404, Klassifikation Sahih, Barmherzigkeit hat den Zorn überholt, sunnah.com](#)
- [Sahih Muslim 91, Klassifikation Sahih, Definition von Kibr, sunnah.com/muslim:91](#)

- [Sahih Muslim 899 und 900, Klassifikation Sahih, Wind als Allahs Atem, sunnah.com](#)
- [Sahih Muslim 2751, Klassifikation Sahih, Barmherzigkeit hat den Zorn überholt, sunnah.com](#)
- [Sunan At-Tirmidhi 1999, Klassifikation Hasan Sahih nach Darussalam, Bewohner der Hölle, sunnah.com/tirmidhi:1999](#)

Linguistik und Grammatik

- [Edward William Lane, „An Arabic-English Lexicon“, 8 Bände, London 1863 bis 1893](#)
- [Hans Wehr, „Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart“, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 1985](#)
- [Ibn Manzur, „Lisan al-Arab“, klassisches arabisches Wörterbuch, online verfügbar](#)

Psychologie

- [Tali Sharot, „The Optimism Bias: A Tour of the Irrationally Positive Brain“, Pantheon Books, New York 2011](#)
- [Melvin J. Lerner, „The Belief in a Just World: A Fundamental Delusion“, Plenum Press, New York 1980](#)
- [Leon Festinger, „A Theory of Cognitive Dissonance“, Stanford University Press, Stanford 1957](#)
- [Leon Festinger, „A Theory of Social Comparison Processes“, in Human Relations 7\(2\), 1954](#)
- [Leon Festinger, Henry W. Riecken, Stanley Schachter, „When Prophecy Fails“, University of Minnesota Press, Minneapolis 1956](#)
- [Amanda Ripley, „The Unthinkable: Who Survives When Disaster Strikes and Why“, Crown Publishing, New York 2008](#)
- [David Owen, „The Hubris Syndrome: Bush, Blair and the Intoxication of Power“, Politico's Publishing, London 2009](#)
- [David Elkind, „Egocentrism in Adolescence“, in Child Development 38\(4\), 1967, Seiten 1025 bis 1034](#)
- [Irving Janis, „Victims of Groupthink“, Houghton Mifflin, Boston 1972](#)
- [William Samuelson und Richard Zeckhauser, „Status Quo Bias in Decision Making“, in Journal of Risk and Uncertainty 1\(1\), 1988](#)
- [Ernest Becker, „The Denial of Death“, Free Press, New York 1973](#)
- [Philip Brickman und Donald Campbell, „Hedonic Relativism and Planning the Good Society“, in M.H. Appley, Hrsg., Adaptation-Level Theory, Academic Press, New York 1971](#)

- [Daniel Kahneman und Angus Deaton, „High Income Improves Evaluation of Life but Not Emotional Well-Being”, in PNAS 107\(38\), 2010](#)
- [Robert Emmons und Michael McCullough, „Counting Blessings versus Burdens”, in Journal of Personality and Social Psychology 84\(2\), 2003](#)
- [Julie Norem und Nancy Cantor, „Defensive Pessimism: Harnessing Anxiety as Motivation”, in Journal of Personality and Social Psychology 51\(6\), 1986](#)
- [Bibb Latané und John Darley, „Group Inhibition of Bystander Intervention in Emergencies”, in Journal of Personality and Social Psychology 10, 1968, Seiten 215 bis 221](#)
- [Solomon Asch, „Studies of Independence and Conformity”, in Psychological Monographs 70\(9\), 1956](#)
- [Stanley Milgram, „Behavioral Study of Obedience”, in Journal of Abnormal and Social Psychology 67, 1963](#)
- [Jonathan Haidt, „The Anxious Generation”, Penguin Press, New York 2024](#)
- [Dan Kahan und Kollegen, „Cultural Cognition Project”, Yale Law School, mehrere Papers seit 2007, \[culturalcognition.net\]\(http://culturalcognition.net\)](#)

Soziologie

- [Stanley Cohen, „States of Denial: Knowing about Atrocities and Suffering”, Polity Press, Cambridge 2001](#)
- [Ulrich Beck, „Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne”, Suhrkamp, Frankfurt 1986](#)
- [Pierre Bourdieu, „La Domination masculine”, Seuil, Paris 1998, deutsche Ausgabe Suhrkamp](#)
- [Erving Goffman, „The Presentation of Self in Everyday Life”, Anchor Books, New York 1959](#)
- [Erving Goffman, „Stigma: Notes on the Management of Spoiled Identity”, Prentice-Hall, Englewood Cliffs 1963](#)
- [George Herbert Mead, „Mind, Self and Society”, University of Chicago Press, Chicago 1934](#)
- [Henri Tajfel und John Turner, „An Integrative Theory of Intergroup Conflict”, in The Social Psychology of Intergroup Relations, Brooks-Cole 1979](#)
- [Jared Diamond, „Collapse: How Societies Choose to Fail or Succeed”, Viking, New York 2005](#)
- [Joseph Tainter, „The Collapse of Complex Societies”, Cambridge University Press, Cambridge 1988](#)
- [Bruno Latour, „Down to Earth: Politics in the New Climatic Regime”, Polity Press, Cambridge 2018](#)

- [Steven Levitsky und Daniel Ziblatt, „How Democracies Die”, Crown Publishing, New York 2018](#)
- [Max Weber, „Wirtschaft und Gesellschaft”, posthum herausgegeben 1922](#)
- [Émile Durkheim, „Über soziale Arbeitsteilung”, 1893, deutsche Ausgabe Suhrkamp](#)
- [Émile Durkheim, „Die elementaren Formen des religiösen Lebens”, 1912, deutsche Ausgabe Suhrkamp](#)

Online-Datenbanken

- [Quran.com, Volltext Koran, mehrere Übersetzungen, <https://quran.com>SMARTPANTS_PRESERVED_1158SMARTPANTS_PRESERVED_1159](#)
- [Sunnah.com, Hadith-Sammlungen mit Klassifikationen, <https://sunnah.com>SMARTPANTS_PRESERVED_1162SMARTPANTS_PRESERVED_1163](#)
- [Dorar.net, Hadith-Datenbank arabisch, <https://dorar.net>SMARTPANTS_PRESERVED_1166SMARTPANTS_PRESERVED_1167](#)
- [Yale Cultural Cognition Project, <https://culturalcognition.net>SMARTPANTS_PRESERVED_1170SMARTPANTS_PRESERVED_1171](#)